Goetheanum

Bau Zeitung

Nr. 87 **28. März 2001**

Rudolf Steiner Halde – wie geht es weiter?

Im September letzten Jahres haben die Rudolf Steiner Nachlassverwaltung und das Goetheanum zusammen einen gemeinsamen Aufruf an die Mitglieder und Freunde verschickt, mit dem um finanzielle Unterstützung für die Renovation der Rudolf Steiner Halde gebeten wurde. Dieser Aufruf hat ein grosses Echo gefunden. Seitdem wir vor anderthalb Jahren um Beiträge zu bitten begonnen hatten, haben insgesamt rund 1270 verschiedene Menschen mit ihren Überweisungen einen Gesamtbetrag von rund Fr. 814'000.- auf den Konten der Nachlassverwaltung und des Goetheanums zusammengetragen.

Inzwischen wurde aber in der Wochenschrift «Das Goetheanum» und in einer Verlautbarung der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung mitgeteilt, dass sich alle Pläne geändert haben. Was ist da passiert? Wie geht es weiter?

Es ist eine alte Erfahrung, dass Bauprojekte in jeder Gemeinschaft intensive Entwicklungsprozesse auslösen. Denn nur, wenn man sich gemeinsam ganz im Klaren darüber ist, wieso und wofür gebaut werden soll, findet sich die soziale und finanzielle Tragekraft, um ein Projekt zu verwirklichen. Oft kommen grosse Probleme erst in der Projektierungsphase zum Vorschein. Dabei müssen ja auch Gegebenheiten in Frage gestellt werden dürfen, die bisher als unveränderliche Tatsachen genommen worden sind. Die Nachlassverwaltung hat sich auf das Abenteuer eingelassen, intensiv und unvoreingenommen über ihre Zukunft und ihre spezifischen Aufgaben nachzudenken. Sie ist dabei zum überraschenden Schluss gekommen, dass für diese zukünftige Arbeit die Räumlichkeiten der Rudolf Steiner Halde nicht notwendig sind und hat uns diesen Entschluss Mitte Januar mitgeteilt. Die Archivarbeit soll sich im Haus Duldeck konzentrieren, was nach einem Umbau und einem unterirdischen Erweiterungsbau möglich ist. Der Rudolf Steiner Verlag, der bisher im Haus Duldeck war, soll ins Verlagshaus an der Ecke Hügelweg/Lärchenweg verlegt werden. In der Konzentration der Kräfte erhoffen sich die Freunde der Nachlassverwaltung die Verstärkung und Sicherung ihrer Zukunftsimpulse.

Diesen Entschluss will die Nachlassverwaltung nun schrittweise der Realisierung entgegenführen. Zuerst wird das Haus am Hügelweg für den Einzug des Verlags bereitgemacht. Der nächste Schritt ist die Renovation und der Umbau des Hauses Duldeck, um das Gebäude den Zwecken der Archivarbeit anzupassen. Dazu gehört auch eine unterirdische Erweiterung durch einen grossen Lagerraum von 26 mal 10 Metern anschliessend an die Kellerräume gegen Osten, also gegen das Goetheanum zu. Wenn das alles so weit ist – wir rechnen zunächst damit, dass die Zeit bis Ostern 2002 reichen sollte – zieht das gesamte Rudolf Steiner Archiv mit der Nachlassverwaltung aus der Halde ins Haus Duldeck. Damit hört eine über 75jährige Geschichte der Nutzung durch Marie Steiner-von Sivers und ihre Nachfolger auf, soweit es um die Arbeit am Nachlass Rudolf Steiners ging. Der andere Strom der Arbeit von Marie Steiner, der ebenfalls in der Halde lebt, wird aber im grossen Saal der Halde weitergeführt: Drama, Schauspiel, Eurythmie haben hier einen festen Ort.

Damit wird das ganze Gebäude mit allen Räumen für die Nutzung durch das Goetheanum frei. Was wir aber seit längerer Zeit als dringende Notwendigkeit geschildert und weswegen wir uns seit über einem Jahr um Spenden bemüht haben, muss gemacht werden, bevor eine neue Nutzung beginnen kann: die umfassende bauliche Sanierung vom Dach bis zu den Fundamenten. Es ist sicher verständlich, dass wir die Sanierung um ein Jahr hinausschieben, obwohl wir sie in allen bisherigen Briefen als äusserst dringend bezeichnet hatten; die Sanierung ist nach der Räumung durch die Nachlassverwaltung und vor einer neuen Nutzung durch das Goetheanum zeitlich am sinnvollsten.

Zur Zeit finden im Goetheanum umfangreiche Abklärungen über den Raumbedarf der verschiedenen Sektionen und Abteilungen statt. Neue Vorstandsmitglieder sind vorgesehen, die Sektion für Schöne Wissenschaften hat ihre Arbeit aufgenommen, neue Sektionsleiter sind gekommen, alle Sektionen und Abteilungen wachsen sowohl von den Aufgaben wie von der Anzahl Mitarbeiter her. In dieser Situation mussten bereits Räume umgenutzt werden, die bisher für die Tagungen zur Verfügung standen, das ist auf die Dauer nicht möglich. In die Überlegungen, wo welche Sektion oder Abteilung einen neuen Platz finden kann, werden nicht nur das Goetheanum und die Halde einbezogen, sondern auch das Glashaus, das Kleinodienhaus, das Studentenheim, die Schreinerei und das Haus Hofmann (hinter dem Haus de Jaager), das durch Erbschaft im letzten Jahr ans Goetheanum gekommen ist und sich wahrscheinlich für Nutzung durch Sektionen oder Abteilungen besser eignet als für Wohnraum. Wenn die zukünftige Nutzung der Halde im Zuge dieser Überlegungen geklärt ist, kann auch das bereits vorliegende Renovationsprojekt an geänderte Bedürfnisse angepasst werden. Da die Art der Nutzung sehr ähnlich wie bisher sein wird, rechnen wir nur mit geringfügigen Projektänderungen.

Zur Finanzierung

Es ist klar, dass nun bei voller Nutzung des Gebäudes auch die gesamte Finanzierung des Renovationsprojektes beim Goetheanum liegen wird. Der Kostenvoranschlag aufgrund des bisherigen Projektes für die Arbeit der Nachlassverwaltung hat im Januar dieses Jahres einen Bedarf von 3.2 Mio Franken ergeben, also rund Fr. 300'000.- weniger als bei Abfassung des Spendenaufrufs angenommen. Durch die neue Situation können zusätzliche Vereinfachungen des Projekts vorgenommen werden, sodass wir mit einem Bedarf von rund 3 Mio Franken rechnen.

Die Spender, die auf die Konten der Nachlassverwaltung, resp. der Fördergemeinschaft Rudolf Steiner Archiv insgesamt rund Fr. 220'000.- einbezahlt haben, sind angefragt worden, ob sie die von ihnen überwiesene Spende für die Sanierung der Halde oder für die im Zusammenhang mit der Neukonzeption des Archivs notwendigen Umbau- und Erweiterungskosten von Haus Duldeck verwendet wissen wollen. Die Umfrage hat ergeben, dass rund Fr. 129'000.- für die Zwecke des Nachlasses und Fr. 91'000.- für die Sanierung der Halde verwendet werden sollen.

Da sich die Ausgangslage gegenüber dem Spendenaufruf geändert hat, möchten wir dieselbe Frage auch all denjenigen Freunden stellen, die Spenden für den Baufonds Halde auf Konten des Goetheanums überwiesen haben:

Wollen Sie, dass Ihre Spende für die Renovation der Rudolf Steiner Halde, die in Zukunft vom Goetheanum genutzt sein wird, verwendet wird?

oder wollen Sie, dass Ihre Spende als Bauspende für die Umbau- und Erweiterungsarbeiten von Haus Duldeck, wo in Zukunft die Arbeit des Rudolf Steiner Archivs stattfindet, verwendet wird?

Im Gegensatz zu den Spendenaufrufen wird das Gebäude in Zukunft nicht von der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung, sondern vom Goetheanum genutzt; da aber der Verwendungszweck "Sanierung Rudolf Steiner Halde" derselbe geblieben ist, erlauben wir uns davon auszugehen, dass die Spenden, die auf Goetheanum-Konten eingegangen sind, für diese Sanierung gedacht sind. Teilen Sie uns aber ohne weiteres mit, falls Sie Ihre Spende für die Bauarbeiten im Haus Duldeck verwendet sehen wollen – dann werden wir die entsprechenden Beträge an die Nachlassverwaltung überweisen.

Im Herbst können wir weiteres über die Entscheide der Nutzung und die Termine der Ausführung der Bauarbeiten mitteilen.

Baulager – 12. bis 24. August 2001

Die Administration des Goetheanum-Baues und die Sektion für Bildende Künste laden auch dieses Jahr zum Baulager herzlich alle diejenigen Freunde ein, die Ideen gerne in praktische Arbeit umsetzen und mit ihrem Einsatz einen Beitrag an das Goetheanum und seinen künstlerischen Impuls leisten wollen. Auf dem vorläufigen Programm sind Arbeitsgruppen in der Umgebungsgestaltung und im Garten, Gruppen für Lasur- und Malerarbeiten, eine Gruppe wird im Gedenkhain und im Schreinereisaal arbeiten. Auf eine Arbeitsgruppe wartet im Modellarchiv viel interessante Abgussarbeit, Umbauarbeiten erfolgen im Archivraum für die Kunstsammlung und möglicherweise in einem der Eurythmiesäle – und viele kleinere Projekte stehen an, die alle für das Leben am Goetheanum wichtig sind, aber nur dank den Baulagerhelfern ausgeführt werden können.

Jede Projektgruppe wird von einer Fachkraft geleitet; so können auch in diesen Tätigkeiten Ungeübte mitmachen und aus dem Tun heraus Neues lernen. Es wird täglich während etwa sieben Stunden gearbeitet. In der täglichen Morgenbetrachtung wird Christian Hitsch eine Einführung zum plastischen Impuls geben. Zudem kann sich jeder Teilnehmer durch Führungen und Besichtigungen mit verschiedenen Aspekten des Goetheanums bekanntmachen. Unterkunft, Verpflegung, Baumaterial und Werkzeug werden vom Goetheanum gestellt. Das Mindestalter beträgt 18 Jahre.

Anmeldeformulare und die weiteren Angaben können über das Baubüro am Goetheanum, Kurt Remund, CH-4143 Dornach, Tel. +41-61-706 44 13, Fax +41-61–706 44 14, Email: baubuero@goetheanum.ch angefordert werden. Anmeldeschluss ist der 30. Juni. Falls der Zeitpunkt des Baulagers nicht in die Agenda passt und jemand trotzdem tätig werden möchte, so ist dies nach individueller Absprache auch während des Jahres als Goetheanum-Helfer möglich.

Hans Hasler, Christian Hitsch, Kurt Remund

Parkhaus am Goetheanum

In der letzten Nummer der Goetheanum Bau Zeitung vom 22. November 2000 wurde ausführlich über den Teilzonen- und Gestaltungsplan Parkhaus Goetheanum berichtet. Ebenso erfolgte eine Mitteilung in der Wochenschrift «Das Goetheanum». Diese Mitteilungen haben ein lebhaftes Echo ausgelöst. Zunächst einmal erfolgten nach der Genehmigung des Teilzonen- und Gestaltungsplans durch den Gemeinderat Dornach acht Einsprachen gegen diesen Beschluss. Diese Einsprachen wurden in der Sitzung vom 12. Februar 2001 vom Gemeinderat abgelehnt. Ein Teil der Einsprecher haben gegen die Entscheide des Gemeinderates beim Regierungsrat des Kantons Solothurn Beschwerde eingereicht. Zur Zeit werden diese Beschwerden in Solothurn behandelt; mit Entscheiden kann erst in einigen Monaten gerechnet werden.

Ausser diesen offiziellen Schritten bei den Behörden kamen schriftlich und mündlich viele Einwände und Einsprachen, aber auch zustimmende Äusserungen an den Vorstand am Goetheanum, an das Hochschulkollegium und die Administration des Goetheanum-Baues. In intensiven Gesprächen in Vorstand und Hochschulkollegium wurde eine ausführliche Stellungnahme zu diesem Projekt erarbeitet, die in «Anthroposophie weltweit» in der Nummer vom 1. April publiziert wird. Bei allem Verständnis für Gründe gegen das Parkhaus muss doch von den durch den Zonenplan von 1992 gegebenen Realitäten ausgegangen werden. Dort ist die Forderung eines unterirdischen Parkhauses als wesentliche bauliche Ergänzung eines internationalen Tagungs- und Kulturzentrums klar festgehalten. Der Bericht kann hier nicht in seiner vollen Länge nochmals abgedruckt werden. Wesentlich für das weitere Vorgehen ist folgender Abschnitt:

"So sind wir, trotz mancher Bedenken, in Vorstand, Hochschulkollegium und der Administration des Goetheanum-Baues zu der Überzeugung gelangt, daß dieses Bauvorhaben bei vorhandener Finanzierung auszuführen ist."

Diese klare Stellungnahme von Seiten der Goetheanum-Leitung heisst noch nicht, dass morgen mit dem Bau begonnen wird. Dazu fehlen noch die planerischen und finanziellen Voraussetzungen. Wie bereits früher mitgeteilt, werden Planungsaufträge erst dann erteilt, wenn der Regierungsrat die Beschwerden bearbeitet hat. Über den Planungsvorgang enthält der erwähnte Bericht von Vorstand und Hochschulkollegium vom 1. April folgenden Abschnitt, in welchem zum Ausdruck kommt, dass, trotz möglichst geringer finanzieller Aufwendungen, der anthroposophische Gestaltungsimpuls auch hier zum Tragen kommen soll und so das Bauwerk ein Teil des Ganzen werden kann:

"In Bezug auf die Ausführung ist uns ein wichtiger Gesichtspunkt, die Gestaltung so auszuführen, dass architektonisch zum Ausdruck kommt, wofür dieses Parkhaus gebaut wird – in dem Sinne, wie es Rudolf Steiner für das Heizhaus auf seine Weise gemacht hat. Für Parkhäuser liegen allerdings kaum Vorbilder in dieser Richtung vor. In Zusammenarbeit mit der Sektion für Bildende Künste will die Administration des Goetheanum-Baues ein Projekt erarbeiten, das auch diesem Anspruch, so weit es geht, gerecht werden kann. Ausser dem Verkehrs- und dem Bauingenieur gehören zum Planungsteam der Geologe, der die nötigen Massnahmen zum Schutz der umliegenden Häuser und der Wasserführung bestimmt, sowie unser Landschaftsgestalter Jörn Copijn aus Holland, der seit einigen Jahren alle Umgestaltungen auf dem Gelände begleitet. – Wir hoffen, dass dieses Bauvorhaben von der Mitgliedschaft mit dem nötigen Verständnis begleitet werden kann."

Bautätigkeit 2001

Das Budget des Jahres 2001 enthält nur ganz wenige Beträge für Bauaufwendungen im Goetheanum-Bereich, die ich hier mit ein paar Stichworten erwähne: Neugestaltung des Weges und des Geländes südlich der Schreinerei (darüber werden wir in der nächsten Nummer der Goetheanum Bau Zeitung berichten), weitere Lampen auf dem Gelände, neue Elektro-Unterverteilung für einen Teil des Goetheanums, Bau einer Störmeldeanlage für die technischen Anlagen sowie Fortsetzung von Vermessungsarbeiten. Wie immer müssen wir natürlich auch mit Überraschungen rechnen, dafür einen Budgetbetrag einzusetzen ist aber sehr schwierig. – Alle übrigen Aufwendungen, auch wenn sie noch so notwendig wären, müssen vorläufig zurückgestellt und vom Eingang von Bauspenden abhängig gemacht werden, die zusätzlich zu den besonderen Bauspenden für die Halde oder andere bestimmte Projekte eingehen. *Hans Hasler*

Administration des Goetheanum-Baues, Postfach, CH-4143 Dornach
Tel ++41-61-706 44 00, Fax 706 44 01. E-mail: administration.bau@goetheanum.ch.
Homepage: www.goetheanum.ch
Spendenkonten: AA10886200 bei der Raiffeisenbank CH-St.Gallen, Clearing Nr. 80000,
Postcheckkonto 90-970-5 und Konto 988.100 bei der GLS Gemeinschaftsbank DE-Bochum, BLZ 430 609 67
mit dem Vermerk "Bauspende" für allgemeine Bauspenden oder Vermerk für ein besonderes Projekt.
Steuerabzugsfähige Spenden aus Deutschland bitte über das Konto der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland bei der GLS Gemeinschaftsbank Stutgart, Kto 10084510, BLZ 430 609 67
mit entsprechendem Vermerk

Redaktion der Goetheanum Bau Zeitung: Hans Hasler